

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die Hft. 12 Pfennige oder deren Raum 1/2, Kellern 15 1/2, Zugabe: Monatl. d. Woch. 1.20 einchl. 18 1/2 Beförd.-Geb., zug. 90 1/2 Zustellungsgeb.; d. Woch. 1.40 einchl. 20 1/2 Aussträgergeb.; Einzeln. 10 1/2. Bei Nichterschienen der Zeit. inf. 50 Pf. Gewalt ab. Betriebskz. behält sein Recht auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 260

Mittwoch, den 7. November 1934

57. Jahrgang

### Der deutsche Botschafter bei Laval

Paris, 6. November. Havas meldet: Der französische Außenminister Laval hat Dienstagnachmittag den deutschen Botschafter Roland Köster empfangen, mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Probleme unterhalten hat, die beide Länder interessieren, insbesondere über gewisse Fragen der Volksabstimmung im Saargebiet. Im Verlauf dieser sehr höflichen Unterhaltung hat der französische Außenminister festgestellt, daß Frankreich auf seine Pflichten, die ihm in Ausführung seiner internationalen Verpflichtungen dem Völkerverbund gegenüber obliegen, verzichten wolle, noch könne. Außenminister Laval legt andererseits Wert darauf, die Mitteilungen der ausländischen Presse über angebliche militärische Maßnahmen und insbesondere über Truppenverschiebungen zu dementieren, um damit jedem Mißverständnis die Spitze abzustreichen. Der Botschafter hat, indem er der Auffassung der Reichsregierung gegenüber Ausdruck verlieh, bestätigt, daß Deutschland in keiner Weise die durch den Friedensvertrag festgesetzten Bedingungen zur Gewährleistung der Abstimmungsfrist der Saarländer verkenne wolle. Der französische Außenminister nahm mit Genugtuung diese Erklärung zur Kenntnis, um seinerseits daran zu erinnern, daß die Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der obliegenden Achtung der Abstimmungsfrist stets immer so klar gewesen seien.

### Bündel bei Baron Moissi

Rom, 6. November. Am Dienstag wurde der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Bündel, in Begleitung des Vortragenden Legationsrates Dr. Voigt vom Auswärtigen Amt und des Botschafters von Hassell im Palazzo Chigi vom Präsidenten des Dreierausschusses, Baron Moissi, zu einer Unterredung empfangen.

### Dreier-Ausschuß für die Saarabstimmung zusammengetreten

Rom, 6. Nov. Am Dienstag fand im Palazzo Chigi eine Zusammenkunft des Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung, bestehend aus dem Vorsitzenden Baron Moissi, dem Argentinier Castillo und dem Spanier Olivan, statt. Der Völkerverbundsrat hatte in seiner Sitzung vom 8. September den Auftrag des Dreier-Ausschusses ausgesprochen, indem er ihn ermächtigte, an das Studium verschiedener technischer Fragen, die mit der Saarabstimmung zusammenhängen, zu gehen unter Hinzuziehung Sachverständiger, wenn er es für gut erachte. Der Zweck der Sitzung in Rom ist der, die Ergebnisse der bisherigen Schritte und Studien zu überprüfen und Vorschläge zu machen, die dem Völkerverbundsrat in seiner nächsten Sitzung unterbreitet werden sollen.

### Benesch über die internationale Lage

Prag, 6. Nov. In seinem am Dienstag vor beiden Kammern erstatteten Bericht über die auswärtige Lage erklärte der Minister des Äußeren, Benesch, u. a., die diesjährige Völkerverbunderversammlung bedeute bis zu einem gewissen Grade die Überwindung der Krise des Völkerverbundes. Den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerverbund bezeichnete Benesch als großes Ereignis, das eine Aenderung in der europäischen Gruppierung bedeute. Ein die Unabhängigkeit Oesterreichs übernehmendes Abkommen sei nicht zustande gekommen, da mit Jalta über einige Grundzüge des Abkommens völliges Einvernehmen noch nicht erzielt worden sei. Das Saarproblem bezeichnete der Minister als eine „delicate Angelegenheit“, die in nächster Zeit ernste Bemühungen herbeiführen könnte. Es liege auch im Interesse der Tschechoslowakei, daß die Saarfrage nach der Januar-Volksabstimmung so gelöst werde, daß sie eine spätere französisch-deutsche Verständigung — die tatsächliche Vorbedingung des europäischen Friedens — ermögliche. Der Minister sollte weiterhin fest, daß das Verhältnis zu Deutschland gut sei und durch jede Annäherung Deutschlands an die Freunde der Tschechoslowakei nur gebessert werden könne. Im Verhältnis zwischen Polen und der Tschechoslowakei bestehe gegenseitige Zurückhaltung. Die gegenwärtige internationale Lage bezeichnete der Minister als Zustand des gegenseitigen Abwartens und der Bildung neuer Kräfte und Fronten. Das Endziel unserer Politik ist das Einvernehmen und die Zusammenarbeit mit allen Staaten, vor allem auch mit Deutschland.

### Doumergue vor dem Sturz

#### Rücktritt der radikalsozialen Minister? — Die Verbände rüsten

Paris, 6. November. Die französische Krise dürfte fürs erste ihre Lösung gefunden haben: Doumergue wird aller Wahrscheinlichkeit nach ins Privatleben nach Lourdes-Feuille zurückkehren.

Das ist zwar keine offizielle Entscheidung irgend einer amtlichen Stelle, auch nicht etwa des Ministerrates, der heute morgen stattfand, und erst recht nicht der Eröffnungssitzung der Kammer, sondern das ist lediglich ein Parteibeschluß, der vollauf für eine solche schwerwiegende Entscheidung genügt.

Die radikalsozialen Minister haben nämlich, wie verlautet und wie die Abendzeitungen schon mit großen Schlagzeilen berichteten, den Beschluß gefaßt, ihre Demission zu geben. Der Präsident der Republik hat sie jedoch gebeten, diese Entscheidung vorerst noch nicht öffentlich bekanntzugeben. Als Grund dazu werden die Trauerkundgebungen für den König Alexander, den Außenminister Barthou und den früheren Präsidenten Poinecaré, die heute in der Kammer stattfanden, angegeben.

Die fertiggestellten Demissionschreiben liegen also vorläufig noch unbenutzt und werden voraussichtlich erst im Ministerrat am nächsten Donnerstag überreicht werden. Diese Verspätung findet aber ihren wahren Grund nicht allein in der Trauerfeier, sondern hauptsächlich in innerpolitischen Schwierigkeiten.

Die Demission der radikalsozialen Minister ist lediglich deshalb beschlossen worden, um einem Sturz Doumergues durch eine Kammerabstimmung vorzubeugen, da man für diesen Fall mit Gegenkundgebungen der nationalen Verbände vor dem Kammergebäude rechnen mußte. Andererseits soll aber auf diese Weise auch versucht werden, eine Auflösung der Kammer zu umgehen. Der Entschluß der radikalsozialen Fraktion war überaus schwierig. Falls sie sich nämlich für Doumergue erklärt hätte, wären voraussichtlich die gesamten Provinzen den Abgeordneten gegenüber aufständisch geworden. Jetzt dagegen steht zu befürchten, daß sich das hauptstädtische Paris gegen die radikalsozialen Minister und Abgeordneten wenden wird. Das hoffen aber die Radikalsozialen leichter überwinden zu können als den Widerstand des gesamten Landes.

Die nationalen Verbände haben ebenso wie die Vorkämpfer schon große Aufmärsche angelegt. Es hat also dem Ministerrat von heute früh nichts mehr genügt, daß er der Kammer noch einen Gesetzentwurf zur sofortigen Verabschiedung vorlegte, wonach jegliche Straßenkundgebung an eine vorherige Regierungsgenehmigung gebunden wird.

Sollte irgend eine verbotene Straßenkundgebung doch stattfinden, dann sollen die schuldigen Verbände nicht nur

zivilrechtlich verantwortlich gemacht werden, sondern sollen sogar im Falle von Zusammenstößen durch eine einfache Regierungsverordnung aufgelöst werden.

Im letzten Augenblick ist den Radikalsozialen die Angst vor der Strafe aber doch derart in die Glieder gefahren, daß sie am späten Abend in einer neuen Fraktionsitzung ihren Beschluß wieder etwas abzuweichen suchten. Zwar haben sie doch nicht Herr Doumergue nachgegeben, aber sie haben ihm erneut eine goldene Brücke gebaut. Diese Brücke führt aber nun von Doumergue zu den Radikalsozialen und nicht umgekehrt. Denn sie fordern von ihm nicht mehr und nicht weniger als den Verzicht auf die Budget-Zwölfstel und den Verzicht auf die Kammerauflösung. Dafür sind sie bereit, der Aufrechterhaltung des Burgfriedens weiter zuzustimmen und den Haushaltsvoranschlag für 1935 mit möglicher Beschleunigung zu genehmigen. Auch wollen sie einer Revision der Verfassung zustimmen, jedoch in „geheimlicher Form“, als es Doumergue gewollt hat und vor allen Dingen ohne Auflösung der Kammer.

Dieser „Versöhnungsbefehl“ ist auf besondere persönliche Bemühungen des Staatsministers Herriot zustande gekommen und nach einigen oppositionellen Reden, namentlich der Jungtürken, einstimmig gegen zwei Stimmen angenommen worden. Ob Doumergue jedoch auf diesen Kompromißvorschlag eingehen wird und kann, erscheint mehr als zweifelhaft. In seiner letzten Rundfunkrede hat er eindeutig erklärt, daß er nicht der Mann des Kompromisses sei, und daß er nicht daran denke, über seine Reformpläne mit sich handeln zu lassen. Gleichwie aber die Krise in diesen Tagen ihre Lösung finden wird, so wird sie doch sofort wieder von neuem beginnen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit mit einer neuen Regierung ohne Doumergue zu rechnen.

Es wird im weiteren Verlauf mit schweren Parteikämpfen größten Ausmaßes zu rechnen sein, und man wird vielleicht sogar Straßenkrawalle befürchten müssen. Die politischen Leidenschaften im Parlament und in der Öffentlichkeit sind dazu genügend aufgepuscht. Die Polizei ist bereits in höchsten Alarmzustand versetzt worden. Gerüchtwiese verlautet, daß sogar schon einige Garnisonen auf eine mögliche Alarmierung vorbereitet worden seien.

Am kommenden Sonntag, 11. November, findet die große Waffenstillstandsfeier statt. Bei dieser Gelegenheit wollen die nationalen Verbände dem Ministerpräsidenten Doumergue Kundgebungen veranstalten. Nachdem der Burgfrieden nun aber beinahe ohne jede Ausgleichsmöglichkeit gedrohen ist, rechnet die Polizei mit Zusammenstößen. Es wird zurzeit darüber verhandelt, ob man nicht sämtliche Kundgebungen am Waffenstillstandstage vorher verbieten sollte.

### Dr. Göbbels zur Woche des Buches

Berlin, 6. Nov. Deutschland steht in diesen Tagen im Zeichen der „Woche des deutschen Buches“. Den Höhepunkt der Veranstaltung in Berlin bildete die große Kundgebung im Sportpalast. Als erster Redner sprach der Präsident der Reichsdruckerei, Dr. Hans Friedrich Blunck. Er sprach von dem geistigen Wettkampf zwischen den Völkern. Darauf folgte, für mich begrüßt,

#### Reichsminister Dr. Göbbels

u. a. aus: Das Buch rückt wieder in seine alten Stellungen ein, und man hört überall die Klage: das Volk hat kein Verhältnis mehr zum Buch. Ein ungerade Klage! Richtiger wäre der Satz umgekehrt, nämlich: Das Buch hat kein Verhältnis mehr zum Volk! Denn solange ein Buch nur für eine dünne Schicht von Intellektuellen geschrieben ist, solange kann es nicht auf Massenkonsum rechnen. Und dann verliert es seine Lebensfähigkeit. Es gibt keine Zeitfrage, die das Volk nicht verstehen könnte. Es kommt nur immer wieder darauf an, wie man die Zeitfragen dem Volke verständlich zu machen sucht.

Wollen wir dem Buche eine neue Lebenskraft geben, dann müssen wir die zerstückten Bindungen zum Volk wieder herstellen. Das Buch muß wieder ins Volk hinein und so wird es dann auch das Volk wieder erobern können. Das Buch muß sich der Probleme der Zeit bemächtigen, damit das Volk sein eigenes Sein und Dasein, sein Leben, seine Sorge, seine Not, seine Freude, seine Begeisterung im Buch auch wiederfindet. Denn das ist die wahre Kunst des Dichters: Die Zeit zu gestalten und damit über die Zeit hinauszuragen und sich der Probleme der Zeit zu bemächtigen, um sie am Ende dann zeitlos darzustellen.

Ich rede damit nicht dem Kitsch und dem Dilettantismus eines Heeres von Nichtkennern das Wort, die glauben,

daß die Konjunktur da sei und daß es nun an der Zeit sein müsse, mit Parademärschen und wehenden Hakenkreuzfahnen über die Bühne und über die Filmleinwand zu marschieren. Das ist nicht das Ausschlaggebende! Das sind nur die äußeren Symbole unseres Aufbruches. Der Geist, der hinter diesen Symbolen steht, der will gehalten werden, und er braucht seine Stoffe nicht aus der Gegenwart zu nehmen, er kann sie aus der Vergangenheit emporzubern, denn das, was wir denken und empfinden, ist nicht neu, sondern es haben zu großen Zeiten große Menschen das Große immer gedacht und empfunden, und die Weltanschauung, die wir dem deutschen Volke zurückgegeben haben, ist nicht neu erfunden worden, sondern wir taten nichts anderes als eine aus den Fugen geratene Welt wieder in ihre Fugen zurückzufügen.

Ich weiß sehr wohl, daß man die Dichtung nicht kommandieren kann. Ich weiß sehr wohl, daß wirtschaftliche und politische Blütezeiten vorausgehen müssen, ehe sie von künstlerischen und dichterischen Blütezeiten gefolgt werden. Ich meine, daß nun der geschichtliche Augenblick gekommen sei, daß sie das erste Wagnis unternehmen müßten. Ich meine, es wäre an der Zeit, in dieser Buchwoche vom Volke aus einen Aufbruch in die Dichtung der Zeit ergeben zu lassen, daß sie sich nun der Zeit bemächtigen sollen. (Lebhafte Beifall.)

Es kommt nicht darauf an, möglichst viele Bücher abzusetzen, sondern möglichst gute. Man könnte schon sagen: Ich frage dich, was du liebst, und ich sage dir, wer du bist! — Dr. Göbbels schloß mit dem Mahnruf: Hallet fest am deutschen Buch, und ihr bewahrt damit den höchsten Schatz unseres deutschen Geistes!

Mit langanhaltendem Beifall bezeugte die Menge ihren Beifall. Im Anschluß daran las Hanns Johst einige eigene Dichtungen vor. Joseph Magnus Behner las einen Abschnitt aus seinem Roman „Sieben vor Verdun“.

### Marktordnung

Zum Reichsbauernrat in Goolar

Von Dr. Hans Adalbert Schwegart, Abteilungsleiter im Reichskommissariat für Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft.

Der Liberalismus liegt hinter uns, dieses Zeitalter, in dem deutsche Bauernarbeit der Willkür profitierender Börsenspekulanten preisgegeben war und Angebot und Nachfrage entscheidend für den Preis bäuerlicher Erzeugnisse und deutschen Nahrungsgutes gewesen sind. Eine geregelte Erzeugung gab es nicht; wir durcheinander ging das Räderwerk der bäuerlichen Wirtschaft. Eine gute Ernte wurde nicht etwa als ein Geschenk des Himmels, sondern als hohes Angebot angesehen und dementsprechend mit niedrigerem Preis bewertet. Ein naturgegebener, hoher Milchmangel im Frühjahr wurde selbstredend zum übelsten Preisdruck für Milch, Butter und Käse benutzt. Die Ausbeute der Wäldschäfer, diese billigste aller Fettquellen, bestimmte den Preis für deutsche Butter. In das Hin und Her des Weltmarktes wurde die bäuerliche Wirtschaft hineingezogen, der Bauer schaltete sich mit seiner Erzeugung ohne Rücksicht auf den Bedarf in die Spekulation ein, wenn er auch meist hinter der Konjunktur herlief. So kam es, daß er außerstande war, mit seiner Wirtschaft den geringsten Krisen standzuhalten.

Es war eine Anlegenheit grundsätzlicher Natur, wenn eine Wirtschaftsordnung geschaffen wurde, in der die bäuerliche Wirtschaft organisch auf die gegebenen Boden- und Klimaverhältnisse und auf den Bedarf eingestellt wird.

Das hat eine Marktordnung zur Folge, in die sich jede bäuerliche Einzelwirtschaft, jede Einzelwirtschaft eines Wirtschaftszweiges, der vor- oder nachgeordnet mit der bäuerlichen Wirtschaft zu tun hat oder mit ihr verbunden ist, eingliedern muß und in enger Pflichtgebundenheit den Forderungen und Notwendigkeiten der nationalen deutschen Volkswirtschaft und dem Gemeinwohl zu dienen hat. Pflichtgebundene Wirtschaftsführung ist die Grundlage, auf der die nationalsozialistische Marktordnung fußt.

Ihre Hauptmerkmale sind: 1. Einstellung der Erzeugung auf den Bedarf. 2. Heberwachte Einfuhr nach Bedarf und gegen Tausch. 3. Sinnvolle Warenverteilung. 4. Gerechter, geistiger Preis. Bedarf und Bedarfsdeckung stehen also im Vordergrund unserer deutschen Agrarpolitik, und die Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird stets abgestimmt auf den deutschen Bedarf. Deshalb die Notwendigkeit, die Einfuhr streng zu überwachen. Dabei ist es bei der heutigen Wirtschaftsführung selbstverständlich, daß für jeden Zentner Butter, für jede Tonne Käse, für jeden Saß Delikat oder für irgend andere Ernährungserzeugnisse das Ausland verpflichtet wird, die entsprechende Menge deutscher Industrieerzeugnisse abzunehmen. Diesen Weg hat der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Dr. Darré seit seinem Amtsbeginn beschritten und hat damit richtunggebend die deutsche Außenhandelspolitik auf eine neue Grundlage gestellt. Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, das Verken der Ware in die einzelnen Kanäle wird nach ähnlichen Gesichtspunkten geordnet und überwacht. Gerade auf diesem Gebiet spielen sich früher die traurigsten Kapitel liberalistischer Wirtschaftsführung in Bezug auf Konjunktur und Spekulation ab. Der Händler bäuerlicher Erzeugnisse ist heute schon bald ein überwundener Begriff. An seine Stelle tritt der Sammler und Verteiler, der sein Betätigungsfeld von einer höheren Gemeinschaft, den Marktverbänden, zugewiesen erhält. Dadurch bildet sich wieder der Begriff des realen Handels mit Qualitätsware heraus. Jedem noch so fleißigen Beobachter wird einleuchten müssen, daß gemäß diesen drei Grundgesetzen nationalsozialistischer Marktregelung ein gesteigerter Preis auf gerechter Grundlage die Folge sein muß. Dieser gerechte Preis muß dem Erzeuger die Herstellungskosten und die auf die Erzeugung fallenden Lasten decken, wobei er imstande sein muß, fortschrittliche Methoden anzuwenden, um die höchstmögliche Erzeugung zu gewinnen. Ferner muß ihm der gerechte Preis für die Erhaltung des Hofes einen entsprechenden Anteil gewährleisten und ihm einen bescheidenen Nutzen abmerken. Der gerechte Preis muß aber weiter auch dem Verbraucher wie dem Verteiler einen auskömmlichen Lohn für die aufgewendete Arbeit geben und schließlich dem Verbraucher die Anschaffung der Ware seiner Kaufkraft entsprechend ermöglichen.

Durch das Reichsnährstandsgesetz ist es heute schon möglich gewesen, Festpreise für nahezu alle wichtigen Erzeugnisse des Bauern festzusetzen. Durch die Ueberführung der Preisbewegung von der Labilitätskurve zur Stabilitätskurve ergibt sich folgerichtig, daß der einzelne Volksgenosse heute genau ermessen kann, welchen bestimmten, ebenfalls stabilen Teil seines Einkommens er für seine und seiner Familie Ernährung von seinem Einkommen abzugeben muß. Nicht mehr ein von großen Schwankungen abhängiger Prozentteil seines Einkommens, sondern ein von vornherein zu errachender, fester Satz bleibt für die Deckung seines übrigen Bedarfs aus der deutschen Wirtschaft und das bedingt eine Gleichmäßigkeit des Beschäftigungsgrades in der deutschen Wirtschaft überhaupt. Der Reichsbauernführer hat heute die Zügel der bäuerlichen Wirtschaft fest und sicher in der Hand. Er hat im Sinne unseres Führers den weltanschaulichen Unterbau des Nationalsozialismus, nämlich die Erkenntnis, daß das Bauerntum das Fundament des Staates ist, daß Blut und Boden die Lebensgrundlagen unseres Volkes sind, gefestigt und strebt dem gewaltigen Ziel zu: Deutschlands Nahrungsfreiheit! Hierfür ist unsere heutige Agrarpolitik, deren Rückgrat eine organische Marktordnung ist, eingestellt und stetig und sicher wird Stein um Stein, Block um Block hinzugefügt, um sie als ehernes Bollwerk richtunggebend für die gesamte Wirtschaftspolitik erscheinen zu lassen.

### Eine Schiller-Gedenkfeyer in Weimar

Weimar, 6. Nov. Der Schillerfesttag am 10. November wird in Weimar in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen mit einer Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven unter Leitung von Professor Hans Pflüger feierlich begangen werden. Die Gedenkrede wird Reichsminister Dr. Götts bes halten. Aus Anlaß des Gedenktages zu Ehren der Gefallenen der Bewegung bringt das Deutsche Nationaltheater in Weimar am 9. November innerhalb einer Schiller-Festwoche den „Wilhelm Tell“ zur Aufführung.

### Zur „Woche des Deutschen Buches“

Nach der Woche des deutschen Handwerks die Woche des deutschen Buches — sinnvoll nähern sich zwei Grundgedanken des deutschen Aufbaus einander: die Leistung der schaffenden Hände und die Leistungen des Geistes, Werte und Schönheit der Arbeit, Kräftigung und Befestigung des inneren Lebens der Nation.

Das Wort des politischen Schriftstums fordert dich, deutsches Volk, zu deiner Entscheidung und Besinnung, das Wort des Dichters ruft dich zu Einkehr und tiefer Beglückung, das Buch des Wissens öffnet die Tore der Welt. Jeder soll — so möchten wir es — künftig teilnehmen an dem Reichtum, den Bücher bedeuten. Die Woche, die vor uns liegt, will uns dieser inneren Gemeinschaft bewußt werden lassen.

Wir wollen diese Einheit festigen und fruchtbar machen, indem wir in diesen Tagen, wie es ein jeder vermag, Bücher kaufen und schenken, uns und anderen zur Freude. Immer wieder werden wir einander daran erinnern, was es heißt, einen Schatz guter Bücher zu besitzen! Darum:

**Halte zum deutschen Buch, macht es euch zu eigen!**

Hans Friedrich Blund, Präsident der Reichsschrifttumskammer.

### Wolzeiliche Schließung von Geschäften

In Kassel sind am Montag auf Grund des Erlasses des preußischen Ministerpräsidenten über Preissteigerungen mehrere Fleischerbetriebe u. Kolonialwarengeschäfte vorübergehend geschlossen worden, weil festgestellt wurde, daß sie die Preisverordnung nicht beachtet hatten. Nach Abstellung der Mängel werden die Geschäfte wieder geöffnet. In Fulda sind einige Metzgereien, bei denen unberechtigte Preissteigerungen festgestellt wurden, bis auf weiteres geschlossen worden. In Hildesheim (Oberschlesien) ist ein Fleischerbetrieb, und in Beuthen sind vier Fleischerbetriebe polizeilich geschlossen worden, weil die Geschäftsinhaber sich geweigert haben, den auf Grund der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung getroffenen Anordnungen nachzukommen.

In Berlin war das Ergebnis der Nachprüfung in Einzelhandelsgeschäften und Fleischerläden verschiedener Stadtteile zufriedenstellend. Es hat sich gezeigt, daß die Berliner Geschäfte im Einzelhandel ihre Richtpreise so ziemlich einhielten. Besondere Beachtung wurde allerdings das häufige Fehlen eines sichtbaren Preisauschanges.

### Der Matuschka-Prozess

Der Angeklagte in Zeffeln gelegt

Budapest, 6. Nov. Das Verhör des Eisenbahnattentäters Sándor Matuschka nahm einen äußerst bewegten, oft hitzigen Verlauf und führte zu ununterbrochenen Zusammenstößen zwischen dem Beschuldigten und dem Angeklagten. Matuschka suchte allzu offensichtlich den Eindruck geistiger Unzurechnungsfähigkeit hervorzuheben und gab fortgesetzt wirre, planlose und völlig fantastische Antworten. Das Verhör richtet sich hauptsächlich auf die Feststellung des von Matuschka immer wieder erwähnten „Geist Leo“, der ihn zu dem Anschlag getrieben habe. Als Matuschka im weiteren Verhör immer wieder auf den Geist Leo zu sprechen kam und behauptete, der Satan sei ihm in Gestalt des Leo begegnet, wies ihn der Präsident scharf zurück. Hieran protestierte Matuschka heftig, schlug ununterbrochen aufgeregt auf den Tisch und rief: „Wenn es einen Gott gibt, so gibt es auch einen Satan.“ Der Präsident erwiderte, der Gerichtshof werde sich durch solche Annemärchen nicht beeinflussen lassen. Im weiteren Verhör erklärte Matuschka sich als schuldig und betonte seine Reue über den Anschlag. Im Verlauf der Verhandlung ließ der Präsident Matuschka mehrfach wegen seiner festigen Ausfälle in Zeffeln legen.

### 20 000 RM. für den besten Roman für die deutsch-französische Verständigung

Berlin, 6. Nov. Der deutsche Verlag Vahlsbarg hat für den besten Roman, der das Problem der deutsch-französischen Verständigung behandelt, einen Preis von 20 000 RM. ausgesetzt. Das Preisrichteramt hat deutscherseits im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Götts bes den Preis an den Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blund übernommen. Die Bedingungen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

### „a. D.“ statt „i. P.“

Der Reichsminister des Innern hat folgendes Schreiben an die Landesregierungen gerichtet: „Ich habe bisher folgenden Standpunkt vertreten: Aus Paragraph 2 Abs. 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (Entlassung wegen mangelnder Vorbildung oder Eignung, die sog. „Bestimmung gegen Parreißbeamte“) ergibt sich zweifelsfrei der Wille des Gesetzgebers, dem aus dem Dienst entlassenen Beamten neben den vermögensrechtlichen Ansprüchen auch den Anspruch auf Weiterführung der Amtsbezeichnung und des Titels zu entziehen. Gleiches gilt auch in den Fällen des Paragraphen 2a des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in der Fassung des Gesetzes vom 20. Juli 1933 (Entlassung wegen kommunistischer Betätigung). In Paragraph 4 des Berufsbeamtengesetzes (Entlassung wegen der früheren politischen Betätigung) fehlt dagegen eine die Weiterführung der Amtsbezeichnung und des Titels unterliegende Bestimmung. Da die nach Paragraph 4 entlassenen Beamten jedoch kein Ruhegeld, sondern eine Rente in Höhe von drei Viertel des Ruhegeldes beziehen, wird der Zulatz zur Amtsbezeichnung nicht „i. P.“, sondern nur „a. D.“ lauten dürfen.“

### Gömbös bei Mussolini

Rom, 6. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös begab sich Dienstag morgen in den königlichen Palast, wo er sich in das Gästebuch eintrug. Um 11 Uhr suchte er Mussolini im Palazzo Venezia auf, mit dem er eine lange Unterredung hatte. Die Zeitungen widmeten Gömbös lange Artikel, in denen die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hervorgehoben werden.

### Der 9. November in Berlin

Berlin, 6. Nov. Die NSK. meldet: Berlin wird am 9. November im Zeichen des Gedenkens an die Gefallenen der Bewegung stehen. In allen Gräbern, in denen Vorkämpfer des Nationalsozialismus ruhen und am Ehrenmal am Fehrbelliner Platz werden Ehrenwachen aufziehen. Am Haupte Alte Jakobstraße 14 wird eine Gedenktafel für den am 7. Juni 1932 gefallenen SA-Mann Friedrich Schröder enthüllt werden. Am Abend findet im Sportpalast eine große Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt der feierliche Uebertritt von 200 Hitlerjungen in die SA steht. Im Anschluß daran marschieren die Ehrenformationen zum Großen Zapfenkreuz und Vorbeimarsch an Ehrenmal am Fehrbelliner Platz.

### Das ägyptische Kabinett zurückgetreten

Kairo, 6. Nov. König Fuad hat am Dienstag den Rücktritt des Kabinetts Fehia Pascha angenommen.

### Kommunistische Verführer in Südlawien

Belgrad, 6. Nov. Wie verlautet, entdeckte die südlawische Polizei in Subotiza an der südlawisch-ungarischen Grenze eine weitverzweigte kommunistische Organisation. Die Polizei nahm über 36 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befinden sich Studenten der dortigen Rechtsfakultät, Handwerker und Arbeiter. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

### Parlamentwahlen in den Ver. Staaten

Washington, 6. Nov. Am Dienstag fanden in 47 Staaten der Union die Wahlen für das Bundesparlament statt. 432 Abgeordnete des Repräsentantenhauses, 33 Senatoren (ein Drittel der Mitglieder des Senats) und 33 Gouverneure wurden neu gewählt.

Es handelt sich bei diesen Wahlen, die verfassungsmäßig alle zwei Jahre, am Dienstag nach dem ersten Montag im November, stattfinden müssen, um ein ganz großes in der politischen Geschichte, insbesondere für den Präsidenten, der für seine Regierungstätigkeit bekanntlich in weitgehendem Maße auf einen ihm gegenüber gütlich eingestellten Bundeskongreß angewiesen ist.

Ueber den voraussichtlichen Ausgang dieser Wahlen läßt sich noch nichts Genaues sagen. Jedoch geht die allgemeine Meinung dahin, daß die mit Präsident Roosevelt an der Regierung befindliche demokratische Partei auch im neuen Bundeskongreß die überwiegende Mehrheit behalten wird. Jedenfalls hat sich der kleine Bundesstaat Maine, wo die Wahlen nach alter Tradition bereits Anfang September abgehalten worden sind, mit erheblicher Mehrheit für den neuen Kurs Roosevelts entschieden, was von der demokratischen Partei als ein günstiges Vorzeichen angesehen wird. Allerdings wird Roosevelts bei der Durchführung seiner neuen und zum Teil unwahrscheinlichen Maßnahmen auch bei einem überwiegend demokratisch gestimmten Bundeskongreß keinen leichten Stand haben, da die demokratische Partei in drei Gruppen zerfällt, von denen nur die allerdings stärkste Mittelgruppe alle Maßnahmen des Präsidenten vorbehaltlos unterstützt. Der neue Parlamentsabschnitt beginnt mit dem 3. Januar 1933.

### Die Wahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika

Newyork, 7. November. Die am Dienstag von 19.30 Uhr amerikanischer Zeit eingelaufenen Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß Roosevelts Regierungspolitik bei den Kongreßwahlen und den Gouverneurswahlen mit großer Mehrheit gutgeheißen wurde und daß die Demokraten zu ihren bisherigen Kongreßsitzen noch neue hinzugewinnen. In Georgia, Mississippi und anderen Südstaaten wurde bald nach Wahlschluß, wie in diesen Staaten üblich, die Wahl aller Demokraten gemeldet.

Die Zeitung „Daily News“ meldete als erstes Newyorker Blatt um 19.45 Uhr die Wiederwahl des demokratischen Gouverneurs Lehman, der über 500 000 Stimmen mehr erhielt, als sein Gegenkandidat.

Abgesehen von einigen Wahlunruhen in etwa 6 Bundesstaaten sind die Wahlen im allgemeinen ruhig verlaufen.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 7. November 1934.

— Novembertag. Der trüben Stimmung dieser Tage vermögen sich die wenigsten zu entziehen. Und man vermag es gewöhnlich nur mit Geduld über diesen unerfreulichen aller Monate hinwegzukommen, wenn man sich möglichst wenig um die unentrinnbare Melancholie der sterbenden Natur kümmert und sich völlig auf das häusliche Leben, auf seine Arbeit und die Willkür des Tages konzentriert. Das ist nämlich das Bedeutsame: zu keiner anderen Jahreszeit ist der Mensch von einer solchen regen Schaffenskraft erfüllt wie im Spätherbst. Im Frühling läßt uns die milde Lust, die gefürchtete Frühlingsschwermut läßt keine Arbeitslust aufkommen, im Sommer lastet zu oft die Hitze und wirkt hemmend auf unsere Arbeitskraft, im Herbst aber, an den grauen Tagen, sind fast alle Menschen von einer besonderen Arbeitsfreude erfüllt. Einmal und traurig sieht zu eine herbliche Strafe in der Dunkelheit aus. Fast lahl stehen die Bäume zu beiden Seiten des Weges, letzte Blätter liegen vom Regen aufgeweicht auf dem Boden. Man muß einmal stehen bleiben vor so einer Strafe, die sich einmal endlos ins Dunkel zieht. Es ist als stünden wir vor einem langen trüben Weg in unbefangener Finsternis... Und wenn wir nicht wüßten, daß irgendwo auf diesem Weg in den Winter ein Weihnachtsbaum steht, der sein vielfältiges Licht weit in die Nacht strahlt, so könnte wohl ein Bangen in manchem Herz einziehen. So aber wissen wir, daß alle Wege wieder einmal ins Licht führen. Und es kommt auch wieder ein Novembertag, der uns selbst diese Jahreszeit weniger trübe erscheinen läßt. Dann spannt sich ein blauer, aber leuchtender Spätherbsthimmel über der Welt und die Sonne weht ihren verklärten Schein um die für den Winter gefürchtete Natur, um die lahlen Bäume, die neue Kräfte sammeln für neues Blühen im nächsten Jahr.



**Zaarwintereiswetter:** Das Jahr 1933 steht im Zeichen des Wiederaufbaues an der Saar! Der 13. Januar bringt ein einmütiges Bekenntnis zum Deutschen Reich und wird einen Schlagstrich ziehen unter die leidvolle Vergangenheit der letzten fünfzehn Jahre, in denen die deutsche Weimart vom Mutterlande getrennt war! Wir aber wollen uns in diesen Tagen eingedenk sein, was unsere Brüder an der Saar zu dulden und zu kämpfen hatten! 365 Tage werden uns im kommenden Jahr das Grenzlandschicksal vor Augen führen, und über 100 Blatt des Saarjahrbuches werden erzählen vom Grenzlandkampf unserer Väter!

**Dienstverlegung.** Die Bewerber um eine Oberreferendarstelle beim Oberamt Nagold haben sich binnen acht Tagen beim Oberamt zu melden.

**Birkenfeld, 5. November.** (Arbeitsbeschaffung.) In der am Freitag stattgehabten Sitzung des Gemeinderats Birkenfeld wurde unter dem Vorsitz von Amtsverweser Dr. Seimle auf Grund eines Berichts über den Stand der Arbeitsbeschaffung von Gemeinderat einstimmig eine weitere Notstandsarbeit beschlossen. Die auf den Grundstücken im Tal bereits begonnenen Grabarbeiten zum Zweck der Erweiterung unserer Wasserversorgung sollen durch Erstellung eines Grabens von etwa 200 Meter Länge mit insges. 3500 Tagewerken weitergeführt werden. Die Kosten werden sich schätzungsweise auf 21 000 Mark belaufen, die durch die Grundförderung und verstärkte Förderung des Arbeitsamts und durch eine Schuldenaufnahme gedeckt werden sollen. Um das notleidende anständige Gewerbe zu fördern, wurde nach eingehender Aussprache beschlossen, die Arbeiten an hiesige Gewerbetreibende zu vergeben.

**Kobl, 6. November.** (Ein Kind von einem Auto überfahren.) Am Montag wurde der 5 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Bauer von einem Auto angefahren. Das Kind wurde mit schweren Verletzungen nach dem Kreis Krankenhaus Freudenstadt überführt.

**Weitingen, O.A. Horb, 6. Nov. (Kindstiftung.)** In der Nacht auf 24. Oktober brachte hier ein lediges Mädchen im Hause ihrer Mutter ein Kind zur Welt. Kurz nach der Geburt erstickte es die Kindsmutter mit dem Becken. Am darauffolgenden Morgen erzählte sie die Sache ihrer Mutter und bat sie, ihr beim Begräbnis der Kindesleiche behilflich zu sein. Die Mutter begab diese denn auch auf dem Friedhof in Weitingen. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

**Stuttgart, 6. Nov. (Württ. Verwaltungssakademie.)** Die Württ. Verwaltungssakademie eröffnete am Montag das erste Semester des zweiten Lehrgangs. Der Leiter der Verwaltungssakademie, Staatssekretär Waldmann, begrüßte die Teilnehmer und die vielen Ehrengäste und betonte, daß die Verwaltungssakademie über ihre ursprüngliche Aufgabe einer Fortbildungstätte für die Beamten des oberen Dienstes weit hinausgewachsen sei. Der Studienleiter, Universitätsprof. Dr. Schönfeld, sprach über „Wissenschaft und Leben“.

Die Jagd an Sonntagen. Ueber die Sonntagsjagdangelegenheit ist, wie der Stellvertreter des Landesjägersmeisters, Oberforstrat Maurer, den Kreisjägersmeistern mitgeteilt hat, eine den württ. Verhältnissen Rechnung tragende Regelung in Vorbereitung. Bis dahin soll jede Abhaltung von Treibjagden an Sonn- und Festtagen unterbleiben und nur Birch, Anstand und Suche ausgeübt werden.

**Baihingen a. F., 6. Nov. (Vom Pferd gestürzt.)** Der Metzgermeister Karl Bienzle von Baihingen, dessen Pferd offenbar gegen den Rand des Gehwegs stieß und dadurch scheute, stürzte so unglücklich vom Pferd, daß er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog.

**Reuerbach, 6. Nov. (Verkehrsunfall.)** Gegen 6 Uhr früh wollte der 79 Jahre alte Johann Pantolio die Ludwigsburger Straße überqueren, wurde dabei von einem Kraftfahrzeug erfaßt und zu Boden geschleudert. Pantolio erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus gestorben ist.

**Kedarjalm, 6. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.)** Der bei Kedarjalm beschäftigte Dr. Schulz, wohnhaft in Kogendorf, stieg mit seinem Motorrad mit einem Lastwagen zusammen, wobei Dr. Schulz vom Motorrad herabgeschleudert wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

**Martelsheim, O.A. Mergentheim, 6. Nov. (Drei Gebäude abgebrannt.)** Montag früh brach in der Scheuer des Alois Vetter ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Bald hatte das Feuer auf das Wohnhaus des Alois Vetter übergelassen. Wohnhaus und Scheuer brannten vollständig nieder. Auch die benachbarte Scheuer des Landwirts Nlas wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer griff schließlich über auf das Anwesen des Ochsenwirts Vetter und überdeckte auch hier Scheuer und Stall ein. Die Brandursache ist ungeklärt.

**Friedrichshafen, 6. Nov. (Schwarzfahrts.)** Am Dienstag früh ereignete sich bei Friedrichshafen ein schweres Unwergungslud. Der 22 Jahre alte Chauffeur Eugen Schurr hatte vom Besitzer des Wagens, dem Gasthofinhaber Mebold zum „Hecht“, den Auftrag erhalten, das Auto in die Garage zu bringen. Mit seinem Freund, dem Hausdiener des Hotels Luchthorners Hof, unternahm Schurr noch eine nächtliche Fahrt. Dabei tauchte das Auto bei der Schussendbrücke in Vohbrad gegen einen Baum. Der Wagen drehte sich auf der rechten Asphaltstraße infolge des Anpralls um die eigene Achse und durchbrach das Geländer der Brücke. Der Chauffeur Eugen Schurr war sofort tot, während sein mitfahrender Freund, der 21 Jahre alte Richard Wilprecht, mit schweren Kopfverletzungen ins hiesige Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Munderkingen, O.A. Ehingen, 6. Nov. (Ertrunken.)** Der 4 Jahre alte Karl Mohr kam bei seinem Aufenthalt im Garten der Donau zu nahe und fiel unbemerkt in den Fluß. Die Wellen rissen das Kind mit sich fort, sodaß es nur mehr tot geborgen werden konnte.

**Auß Baden**

**Florenzheim, 6. November.** (Ein diplomierter Handharmonikalehrer.) Kurt Hohnloser wurde nach einer abgelegten Prüfung als diplomierter Handharmonikalehrer dem „Bund deutscher Handharmonika-Vereine“ anerkannt.

**Hoffnung**

Von Friedrich Schiller

Es reden und träumen die Menschen viel  
Von bessern künftigen Tagen;  
Nach einem glücklichen goldenen Ziel  
Sieht man sie rennen und jagen.  
Die Welt wird alt und wird wieder jung  
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.  
Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,  
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,  
Den Jüngling lodet ihr Zauberchein,  
Sie wird mit dem Greis nicht begraben;  
Denn beschleicht er im Grabe den müden Lauf  
Noch am Ende pflanzt er — die Hoffnung auf.  
Es ist kein leerer schmelzender Wahn,  
Erzeugt im Gehirne der Toren,  
Im Herzen kündigt es laut sich an,  
Zu was Besserm sind wir geboren;  
Und was die innere Stimme spricht,  
Das läuscht die hoffende Seele nicht.

**Die zwei Jugendwege**

Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt;  
Schleicht sich der eine dir zu, tut sich der andre dir auf.  
Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldet Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden geführt!

**Regelung der landwirtschaftlichen Grundverhältnisse im 3. Vierteljahr 1934**

Im 3. Kalendervierteljahr 1934 sind nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts\* in Württemberg 430 Zwangsversteigerungen von Grundstücken mit einer Fläche von zusammen 322,1 Hektar, davon 306,7 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, angeordnet worden. Gegenüber dem vorangegangenen 2. Vierteljahr 1934 ist die Zahl der angeordneten Zwangsversteigerungsverurteilungen um 5 (gleich 1,2 Prozent), die Fläche der betroffenen Grundstücke um 3,3 Hektar (gleich 1,0 Prozent) größer geworden. Der Versteigerungserlös belief sich auf insgesamt 1 611 619 RM. (im Vorjahr 1 448 437 RM.). In 242 Fällen mit 303,7 Hektar Fläche konnte der Versteigerungsbeschluss aufgehoben werden. Nach den im Staatsanzeiger bis zum 16. Oktober 1934 veröffentlichten Listen sind in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1934 bei den Amtsgerichten 918 Schuldenreglungsverfahren neu eröffnet worden. Die höchsten Zahlen weisen auf 30. September 1934 folgende Amtsgerichte auf: Rottweil 127, Ellwangen 123, Reutlingen 121, Dörtingen 108, Heilbronn 102, Badnang 90, Waiblingen 84, Reesheim 80, Oberndorf 78, Heidenheim 70. Die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs wurde im Berichtsvierteljahr von den Amtsgerichten in 588 Fällen erteilt.

**Das Fest der Bibel**

Stuttgart, 6. Nov. Wie alljährlich beging die Württ. Bibelanstalt am Reformationssonntag, 4. November, ihr Bibelfest in der sehr stark besuchten Städtischen Kirzentral D. Hejselbacher von Baden-Baden hielt die Festpredigt. Der bekannte Dichtersartier sprach in eindringlicher Weise über Bedeutung und die einzigartige Größe der Heiligen Schrift und schilderte in bildreichen Ausführungen die Geschichte der Bibel in der Kirche: ihre Ueberwucherung durch menschliche Sagen, Uthens Reinigungswert und die große Verantwortung des heutigen Geschlechts. Prälat D. Groß gab den Jahresbericht, der vom weiteren Wachsen und Blühen des Bibelwerks zeugte. Konnte doch die Bibelanstalt im abgelaufenen Jahr 128 841 Exemplare mehr verbreiten als im Vorjahr. Die Ausdehnung der Arbeit wird auch dadurch gekennzeichnet: vor 122 Jahren, als die Bibelanstalt gegründet wurde, konnten 10 000 Bibeln und 2000 Neue Testamente im Jahr hergestellt werden. Im letzten Jahr dagegen waren es insgesamt 841 283 Exemplare (364 682 Vollbibeln, 323 348 Neue Testamente und 153 553 Bibelzettel). Damals im Jahre 1812 hand nur eine einzige Form zur Verfügung. Heute stellt die Bibelanstalt über 600 Ausgaben in den mannigfaltigen Arten, Formen und Einbänden her. Sie verbreitet Ausgaben mit allerlei Hilfsmitteln und Anmerkungen zum Verständnis der Bibel; neben der Lutherüberlieferung verbreitet sie auch moderne Uebersetzungen. Dazu kommen Bilderbibeln, eine Jubiläumsbibel mit Anmerkungen in Blindenschrift, wissenschaftliche Ausgaben in lateinisch, griechisch und hebräisch, die auch im Ausland weite Verbreitung gefunden haben. Im nächsten Frühjahr wird eine Septuaginta-Ausgabe erscheinen. Die neu herausgekommene „Jugend- und Familienbibel“ soll vor allem der Jugend die Einführung in die Bibel durch geeignete Auswahl der Lesestücke und durch Erläuterungen erleichtern. Eben jetzt erscheint eine Kontordanzbibel, d. h. eine Vollbibel mit angefügter, 300 Seiten starker Kontordanz. Für Neu-Guinea, wo die Neuentdeckung neuer Missionen arbeitet, befindet sich ein Neues Testament in der Jadem-Sprache im Druck. Ein besonderes Anliegen ist der Bibelanstalt die Verbreitung der Bibel durch Herstellen billiger Ausgaben und durch Gewährung von Preisnachlässen zu fördern. Man kann heute eine Vollbibel schon um 1 RM., ein Neues Testament um 25 Pfg. kaufen. Ermäßigte Preise wurden z. B. für die 13 580 Traubibeln und 31 657 Konfirmandentestamente gewährt, die im letzten Jahr abgegeben wurden. Prälat D. Groß dankte allen Mitarbeitern und Angestellten, den Bibelagenturen und dem Bibelboten für ihre treue Arbeit. Er verteilte nach einem Eborgefang von Jünglingen der Blindenanstalt, die den Gottesdienst auch eingeleitet hatten, die Jugend- und Familienbibel an 40 langjährige Sonntagsschulhelfer und -helferinnen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Sandsturm in einem Ort Südspaniens.** Der Ort Nanton in der Provinz Almería wurde am Montag von einem Sandsturm überfallen. Völlig verdunkelte sich die Sonne und die ganze Gegend um Nanton wurde in Nacht gehüllt. Der feine Sand häuften sich wie Schneewehen in den Straßen. Der Verkehr wurde zeitweise lahmgelegt.

**2400 Kommunisten aus der Partei ausgestoßen.** Amtlich wird mitgeteilt, daß die Säuberungsaktion im mittleren Wolgagelbiet beendet ist. 2400 Kommunisten wurden aus der Partei ausgestoßen und gegen 61 ein Verfahren wegen verschiedener Unterschlagungen und Verletzung von Staatsgeheimnissen eingeleitet.

**Wirtschaft und Buch**

Das alte Sprichwort vom Feldherrnstab im Tornier des gemeinen Soldaten trifft auf keinen Beruf, nicht einmal auf den des Soldaten, so zu wie in der Wirtschaft. Gewiß gibt es auch hier genug Leute, die sich ihre Stellung irgendwie erkämpfen oder sie ererben. Aber häufiger als sonst trifft man in diesen Kreisen auf Menschen, die in jäher Arbeit an sich selbst den Weg von ganz unten nach ganz oben haben gehen können.

Zusatz? Sicherlich nicht! Denn die Wirtschaft ist im Gegensatz zum heutigen Berufsstande die Organisation der kleinen Kreise. In ihnen ist der Wert des einzelnen Menschen eher zu erkennen als innerhalb der starren Lauffschranken des Beamtentums. Hier braucht man sich den nächsthöheren Posten nicht zu erkämpfen. Man kann ihn sogar erkämpfen, wenn man das Zeug dazu in sich fühlt.

Und so steigt aus der Masse der Gefolgschaft bald hier, bald dort einer empor. Leute, die der lebendige Beweis dafür sind, daß der Mensch aus dem Nichts schaffen kann, wenn er will. Da ist der Arbeiterjunge, dessen einziges Kapital seine deutsche Volksschulbildung ist. Er sieht den Weg nach oben, und mit verbesserter Energie greift er immer wieder zum Buch, das ihm all das erschein muß, was der Geldmangel ihm bisher vorenthalten hat. Da ist der junge Akademiker, der zu seinem Entschließen erkannt hat, daß er gerade alles das nicht weiß, was er für die praktische Arbeit hätte wissen müssen. Bis in die Nacht hinein liest er über den Büchern und holt das Veräumte nach. Da ist schließlich der erfolgreiche Wirtschaftler, der eine Stufe nach der andern nimmt — seine abgepannten Jügel haken sich auf bei der Lektüre eines Buches, dessen völlig abseits seiner Alltagsarbeit liegendes Thema ihm die notwendige Entspannung gibt, um neue Kräfte sammeln zu können. Denn gerade das ist die Eigenart des deutschen Menschen in der Wirtschaft: ein nie ermüdendes Streben nach genauer und umfassender Kenntnis der Dinge.

Wir haben andere, volksfremde Menschen in unserer Wirtschaft gesehen. Man hat sie uns als Vorbild hingestellt, weil sie, ohne etwas davon zu verstehen, vormittags einen Reitposten Herrenkragen und nachmittags einen Waggon Kies gut verkaufen konnten. Hier kam es nicht darauf an, Mittler im Interesse des Ganzen zu sein und diese Funktion mit Hilfe einer möglichst weitgehenden Sachkenntnis zum Vorteil aller Beteiligten auszuüben — sondern nur darauf, im Interesse des eigenen Portells unter allen Umständen jemand zu finden, der den Kauf tätigt. Auch diese Menschen haben zum Buch gegriffen. Aber nicht zur Entspannung, sondern sie innerlich ergründenden Arbeit, sondern zur Spannung ihres überbürhten Innern durch die Senfation.

Das tiefe Buch und das leichte Buch, der deutsche Wald und der Boulevard — sie stehen sich hier als Ausdrucksformen der Auffassung von der Wirtschaft gegenüber. Man hat uns den wirtschaftlichen Rückgang prophezeit, weil wir es gewagt haben, unsere deutschen Gedanken in unsere deutsche Wirtschaft hineinzutragen und damit die volks- und seelisch fremden Elemente auszuschließen. Kann es abwärts gehen, solange deutsche Wirtschaftler immer wieder das Buch in die Hand nehmen, um durch Arbeit an sich selbst für den Beruf eines Mittlers im Interesse des Ganzen von Tag zu Tag geeigneter zu werden? Ist es denkbar, daß der Kunde durch aufrichtige, sachgemäße Beratung des deutschen Kaufmanns weniger zufriedengestellt wird als durch Ueberwertstellung persönlicher Gewinnssucht? Es dürfte doch folgerichtiger und natürlicher sein, wenn man sagt: der Abzug guter Bücher in den wirtschaftenden Kreisen ist ein untrügliches Barometer für den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft. Gottfried Hobus.

**Gerichtssaal**

**Mit 70 Jahren zweieinhalb Jahre Gefängnis**

**Ellwangen, 6. Nov.** Auf der Tagesordnung des Schwurgerichts stand die Strafsache gegen den nunmehr 70jährigen Josef Hoff aus Demningen, Kreis Ulm. Es wird ihm ein Verbrechen des verurteilten Totschlags an seiner Schwester zur Last gelegt. Der Angeklagte, der von seiner Familie seit 1931 getrennt lebt, neigte von jeher zu Tötlichkeiten. Im Jahre 1931 wurde die Trennung endgültig und der Angeklagte ging in das Altersheim Ulm, wo er wegen seines kreislähmigen Wesens wieder entlassen wurde. Nun fand er bei seiner in Demningen lebenden ledigen Schwester Marianne Hoff, die ein etwa 14 Morgen großes Gut allein umtreibt, Unterschlupf. Es war dies im April 1934. Es dauerte nicht lange, bis die Streitereien begannen. Am 21. Juli, als seine Schwester den Rückenboden knieend aufwusch, verlegte ihr der Angeklagte mit einem schweren Gegenstand, offenbar einem Hammer, mehrere Schläge auf den Kopf, so daß die Schädeldecke an zwei Stellen zertrümmert wurde und der lachaperrändige Arzt es als ein „medizinisches Wunder“ bezeichnete, daß die Niedergeschlagenen mit dem Leben davonkam. Nach der Tat leistete er der schwer Verletzten keinerlei Hilfe, sondern ging fort und besuchte auf dem Wege nach Ulm vier Wirtshäusern. Der Angeklagte wurde zu der Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt.

**Vier Jahre Zuchthaus für Brandstiftung**

**Kadensburg, 6. Nov.** Das Schwurgericht verhandelte gegen den 1912 in Ennetach O.A. Saulgau gebürtigen Josef Lind. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er am 14. Januar in dem zusammengebauten Wohn- und Scheuergebäude seines Vaters, Benedikt Luit Stroh angezündet hat in der Absicht, dadurch das Gebäude in Brand zu setzen. Seine Tat führte dazu, daß Stall und Scheuer niedergebrannt sind, während der Wohnteil unversehrt geblieben ist. Weiter wird er beschuldigt, am 18. Juni in dem Wohn-, Scheuer- und Stallgebäude seines Onkels, des Landwirts Paul Vöw, Stroh in der Absicht angezündet zu haben, dadurch das ganze Gebäude in Brand zu setzen, woraus das Gebäude so wie eine 14 Meter entfernt stehende Holzremise des Vöw zerstört und die Kochbaugebäude der Landwirte Miller, Konz und Kniebel ebenfalls in Brand geraten und beschädigt worden sind. Der Angeklagte ist in allen Teilen gekündigt, er will das Anwesen seines Vaters in Brand gesteckt haben, weil er selbst etwa 80 bis 100 RM. Schulden gehabt habe. Das Urteil lautete: Der Angeklagte wird wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung zu der Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und zwei Monaten verurteilt.

**Totschlag**

**Kadensburg, 6. Nov.** Das Schwurgericht Kadensburg hat den ledigen Josef Münzhuber aus Ernsgraben, Bezirksamts Pfaffenhausen (Bayern), der am 25. Juli 1934 den ledigen Dienstknecht Martin Gombach mit einem Prügel betatt an den Kopf geschlagen hatte, daß Gombach nach kurzer Zeit starb, wegen schwerer Körperverletzung mit nachfolgendem Tod zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

### Rundfunk

Donnerstag, 8. November:

- 10.15 Nach München: Schulfunk für alle Stufen: Volkstheaterjugend
- 10.45 Aus Mannheim: Musikzeitung
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: So singt und spielt die Welle
- 15.30 Frauenkunde
- 16.00 Aus Berlin: Nachmittagskonzert
- 18.00 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgespräch
- 18.30 „Dein Rundfunk“
- 18.45 Eine Viertelstunde Humor!
- 19.00 „Ein bißchen Ungarisch“
- 20.10 Nach Frankfurt: Saarumshan
- 20.30 „Liebe, Müßel und der Tod des Johann Seb. Bach“
- 22.30 Musikalisches Zwischenspiel
- 23.00 Aus Nürnberg: Nachtmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik

### Handel und Verkehr

#### Börse

Berliner Börse vom 6. Nov. Die Börse verkehrte freundlich. Die Rede des englischen Außenministers über die Saarangelegenheit hat unbestreitbar beruhigend gewirkt. Die Spekulation schritt zu Rückläufen. Montanwerte allgemein 0,5-1 Prozent höher. Auch der Anleihemarkt war etwas freundlicher. Auftrieb gewonnen über 0,5 Prozent.

#### Getreide

Mittlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 5. Nov. Weizen 20.90, Roggen 16.20, Fraugerste 19.50 bis 21.50, Winter- und Induktiergerste 18.50-19.50, Futtergerste 16.40, Hafer 16.40, Mais 21.25, Kaps 31, Weizenmehl 27.50, Roggenmehl 24.00, Weizenkleie fein 19.45, Roggenkleie 10.14, Weizenfuttermehl 12.50, Weizenrohweizen 18.25, Erdweizen 14.30, Sojabohnen 13, Kapulinsen 11.90, Palmfisch 13.30, Kotsfisch 15.20, Weizenfisch 15.20, Weizenfisch 17, Weizenfisch 15.50, Trockenfisch 5.40, Rohmelasse 3.60, Weizen 9.80-10.00, Luzernefisch 10.50-11, Stroh 2.75-3.75 RM.

#### Markt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. November  
Auftrieb: 28 Ochsen, 37 Bullen, 217 Jungbullen, 430 Kühe, 357 Färsen, 1 Ferkel, 1318 Kälber, 204 Schweine, 1 Schaf, 2 Ziegen. Inverlauft: 5 Ochsen, 5 Bullen, 7 Jungbullen, 20 Kühe, 7 Färsen.  
Ochsen: ausgem. 33-36, vollst. 29-32.  
Bullen: ausgem. 34-36 (33-36), vollst. 30-34 (30-32), fl. 20-29 (unv.).  
Kühe: ausgem. 28-31, vollst. 22-25, fl. 14-18, ger. 10-12.  
Färsen: ausgem. 35-40 (35-39), vollst. 30-35 (30-34), fl. 26-28 (25-28).  
Kälber: leichte Mast- und beste Saugl. 43-47 (unv.), mittl. 38-41 (unv.), ger. 30-38 (31-36).  
Schweine: über 300 Pfd. 53 (unv.), von 240-300 Pfd. 53 (32-53), von 200-240 Pfd. 52-53 (50-52), von 100-200 Pfd. 49-51 (47-50), von 120-180 Pfd. 46-48 (44-46), Sauen 43 bis 49 RM. Marktverkauf: Großvieh mäßig befehrt, Kälber mäßig befehrt, Schweine letzte ruhig, sonst langsam.

Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren vom 6. Nov.  
Kalbfleisch 58-70, Hammelfleisch 69-75, Schweinefleisch 56-78, Rinder Speck 80-82, Fliemen 80-82 RM. Marktverkauf: langsam.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 6. Nov. Zufuhr: 140 Ochsen, 165 Bullen, 506 Kühe, 607 Färsen, 638 Kälber, 56 Schafe, 2177 Schweine, 5 Ziegen. Preise: Ochsen a 37-38, b 32-36, c 25 bis 31, Bullen a 30-37, b 32-35, c 28-31, Kühe a 32-35, b 25-31, d 15-24, e 13-17, Färsen a 39, b 33-37, c 29-32, Kälber a 51-53, b 45-50, c 39-44, d 32-37, Schweine a 53, b 53, c 50-53, d 48-53, e 48-52 RM.

Horsheim, 5. Nov. (Pferdemarkt.) Aufgetrieben waren 35 Pferde, darunter ein Hohlen. Vorwiegend waren die Tiere von der Landwirtschaft zugeführt. Die Preise waren folgende: 40-80 K für Schlachtpferde, leichte Pferde 100-300 K, mittlere 400-600 K, schwere Tiere 600-800 K. Trotz der Anwesenheit einer großen Zahl Tierhalter war der Handel nicht dem

entsprechend. — Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 3. Dezember statt.

Uraher Schmalz vom 2. Nov. Zufuhr 2400 Stück, verkauft 2000 Stück. Preise: Mutterchale 65-77, Göttschale 60-70, Lämmer 50-70, Kübschällinge 60, Hammel jährlich 70-82, zweijährig 83-87, Brackchale 42-60, Böde 65-85 RM. je Paar. Handel langsam.

Stuttgarter Großmarkt. Kaviarfestmarkt aus dem Leonhardplatz. Zufuhr 40 Zentner. Preis 3.40-6 RM. — Meistbietender auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 100 Zentner. Preis 5 RM. — Fildermarkt aus Leonhardplatz. Zufuhr 20 Zentner. Preis 3 RM je Zentner.

Mittlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 6. Nov. Das Geschäft in Brotgetreide und Mehl ist wieder ruhiger geworden. Die Umsatztätigkeit in eiweißreicher Braugerste, besonders aus dem württ. Unterland, war lebhaft. Futtergetreide und Rohprodukte liegen weiter fest. Preise: Weizen 20.10, Roggen 16.60, Braugerste 18.50-19.75, Wuschiware über Kottl. Futtergerste 15.60, Hafer 15.60, Weizenhafer 70 Pfennig, Weizen 9-10, Kleben 11-12, Stroh 4.20-4.40, Weizenmehl 27.50, Roggenmehl 24, Weizenrohweizen 18.20, Weizenfuttermehl 11.70, Weizenkleie 10.05, Weizenrohweizen 10.55, Roggenrohweizen 9.96 RM.

#### Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren

Gottlieb Gädler, Eheleute, Simmshausen O.A. Calw.  
Jakob und Marie Schöb, Breitenholz O.A. Herrenberg.  
Jakob Kammel, Breitenholz O.A. Herrenberg.  
Reinhold u. Barbara Morlok, Mödingen O.A. Herrenberg.  
Jakob u. Dorothea Eugensland, Mödingen O.A. Herrenberg.

#### Erteilungen der Ermächtigung, z. Abschluss eines Zwangsvergleichs

Hermann Groß, Eheleute, Simmshausen O.A. Calw.  
Gottlob Zigmann, Eheleute, Simmshausen O.A. Calw.  
Karl Mann, Eheleute, Simmshausen O.A. Calw.  
Ernst Lang, Neulien O.A. Herrenberg.  
Karl Wolfer, Unterjettingen O.A. Herrenberg.  
Wilhelm und Berta Finer, Gärtringen O.A. Herrenberg.  
Michael und Barbara Bauer, Breitenholz O.A. Herrenberg.  
Jakob u. Wilhelmine Bauer, Breitenholz O.A. Herrenberg.  
Josef Anton Roth, Göttschingen O.A. Horb.

#### Rechtskräftige Aufhebungen und Einstellungen von

Enschuldungs- und Zwangsvergleichsverfahren  
Wilhelm und Christine Treiber, Spralpenhaus Gde. Wildbad.  
Luise Lutz, Schwann O.A. Neuenbürg.  
Marie Kurisch und Erben des verst. Ehemanns Ernst Kurisch, Kapfenhardt O.A. Neuenbürg.  
Karl und Christine Burthard, Kapfenhardt O.A. Neuenbürg.  
Gustav Wader, Feldennach O.A. Neuenbürg.

### Letzte Nachrichten

#### Ein Jahr ein Monat Zuchthaus für Schädigung des Winterhilfswerkes

Wesermünde, 6. November. Die Große Strafkammer in Verden verhandelte am Dienstag im Amtsgericht Wesermünde gegen den ehemaligen Ortsgruppenamtsleiter der NSD. in Geestmünde, Hans Wellbrock. Wellbrock hat bei der Beschaffung von 600 Ztr. Kartoffeln für das Winterhilfswerk sich einen Vorteil von 60 Mark, also 10 Pfennig pro Zentner, verschafft und darüber der Kreisleitung der NSD. eine gefälschte Quittung abgeliefert. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise fünf weitere Tage Zuchthaus und zur Tragung der Verfahrenskosten.

#### Straßenbahnunglück bei Rennepe

Remscheid-Rennepe, 6. November. Am Dienstag gegen 19 Uhr verunglückte am Biomardplatz in Rennepe ein Triebwagen mit Anhänger der Remscheid-Straßenbahn. An einer etwas abfälligen Stelle sprangen die Wagen in der Kurve aus den Schienen und stürzten um. Von den vierzig Fahrgästen sind nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen 4 schwer und 17 leicht verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich der Fahrer und die beiden Schaffner. Lebensgefahr soll bei keinem der Verletzten bestehen. Die Wagen wurden zertrümmert.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

#### Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Nagold

Heute Nachmittag findet von 5-6 Uhr eine Sprechstunde für die Gefolgschaftsmitglieder im Geschäftszimmer der Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront (Freudenstädterstraße) statt. Voraussetzung für die Gewährung des Rechtschutzes ist die Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront.

#### NSD.-Mädelring Calw

Die mit der Führung des Ringes Calw beauftragte St. Führerin Fridt Schumm-Denkpronn ist jeweils am Dienstag und Freitag jeder Woche von 13 bis 18 Uhr in der Untergruppen-Geschäftsstelle in Sirtau zu sprechen. Die Untergruppenführerin

#### NS.-Hago-Kreisamtsleitung Neuenbürg

Wir machen die Ortsamtsleiter darauf aufmerksam, daß die Betriebsfragebogen bei den Ortsgruppenleitern der PD. abzuholen sind. Einzelne Ortsgruppen wurden direkt beliefert. Die Ausgabe erfolgt am zweckmäßigsten am Mittwochsabend bei der nächsten Arbeitsstapung. Bei Nichtausreichen der Betriebsfragebogen sofort bei der Kreisamtsleitung anfordern.

### „Mit der Waffe in der Hand“ — Ein Armeebefehl Blüchers

Moskau, 6. November. Der Chef der besonderen Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, unterzeichnet in einem Armeebefehl anlässlich des 17-jährigen Bestehens der Sowjetmacht die großen politischen Aufgaben, die die Arme im Fernen Osten zu erfüllen habe. Die besondere fernöstliche Armee stehe auf Vorposten und habe die Aufgabe, den Frieden zu bewahren. Wenn wir angegriffen werden, so heißt es weiter in dem Armeebefehl, werden wir mit der Waffe in der Hand bereit sein. Jeder Angriff auf russischen Boden werde mit allerhöchsten Maßnahmen bekämpft werden, kein Meter russischen Bodens werde ohne Kampf preisgegeben werden.

#### Neue Generalstreikbewegung in Madrid

Madrid, 6. November. Die sozialistischen Gewerkschaften (C.R.T.) haben, wie am Dienstagabend gemeldet wird, in verschiedenen Städten Spaniens den Generalstreik ausgerufen. Bis jetzt steht fest, daß in Saragossa der größte Teil der Bauarbeiter und Kellner dem Streikaufruf Folge geleistet hat. Auch aus Alicante kommen Gerüchte über die Arbeitsniederlegung verschiedener Berufsgruppen. Demnach scheint die Drohung der Sozialisten und Anarchisten (die an den letzten Unruhen nicht beteiligt waren) im Falle der Vollstreckung von Todesurteilen den Aufruf zu erklären, nunmehr durchgeführt zu werden.

#### Lamourenx' Reise nach Moskau verschoben

Paris, 6. November. Handelsminister Lamourenx, der Dienstagmittag seine Reise nach Moskau antreten sollte, hat sie wegen der innerpolitischen Lage aufgeschoben. Wie er erklärte, seien die Umstände zu ernst, als daß er gegenwärtig an eine Abreise denken könnte.

#### Gestorben

Nagold: Jakob Köhlig, Steinhauer, 63 Jahre alt.

#### Wetter für Donnerstag

Tiefdruck erstreckt sich von Spanien bis nach Skandinavien. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag vielfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertriebsleitung: L. Kauf. Anzeigenleitung: Gust. Woblich. Altensteig, D.-M. d. L. Nr.: 2100

Stadtgemeinde Wildberg Kreis Nagold.  
Der am Freitag, den 9. November 1934 fällige **Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt** wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.  
Bürgermeisteramt.

**Nicht abschreiben, sondern mit Tinte durchschreiben!**

„Ja geht denn das?“, werden Sie fragen? Wunderschön geht es jetzt. Der HARO-FBI-Halter mit seiner feststehenden Feder ermöglicht Ihnen saubere Kopien. Dabei schreibt er leicht wie ein Kopierschiff, dient auch zum Zeichnen und Notenschreiben.

**mal so mal so**

Für Damen und Schüler: Mk. 2.70  
Für Herren: Mk. 3.15

3 Jahre Garantie Ersatzfedern . . . . . Mk. —.25  
Lernen Sie den HARO kennen! Jederzeit führt ihn zwanglos und unverbindl. vor: Buchhandlung Lauk, Altensteig

Die **Buchhandlung Lauk** Altensteig hält sich zur Lieferung sämtlicher Bücher, Schriften und Zeitschriften bestens empfohlen. Telefon SA. 321. Stets eine große Auswahl guter Bücher auf Lager.



Donnerstag abend 7/9U. obere Stadt. Manuskripts-gabe, Bel-tragsanzug

**Bergament-Därme** empfiehlt die Buchhandlung Lauk

**Osram-Lampen Sicherungen** kauft man bei Heinrich Müller, Altensteig Flaschnerlei und Installations-geschäft, Fernsprecher 226.

**ATA** Schweißpulver  
ATA grob und ATA fein müssen stets im Hause sein!

**ATA** Schweißpulver - grob - fein  
ATA Schweißpulver - grob - fein

**INSERATE** haben jederzeit Erfolg!